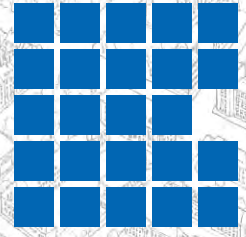


EXTRA
Konstituierende
Stadtratssitzung
5. Mai 2014

Stadt Erlangen



Die amtlichen Seiten

Offizielles Mitteilungsblatt der Stadtverwaltung Erlangen

Nr. 10 | 71. Jahrgang

www.erlangen.de

8. Mai 2014

Neuer Stadtrat eröffnete die Wahlperiode 2014 bis 2020

Konstituierende Sitzung am 5. Mai in der Heinrich-Lades-Halle - 18 neue Mitglieder vereidigt - Zwei ehrenamtliche Bürgermeisterinnen gewählt



Der neue Oberbürgermeister Florian Janik im Kreise „seiner“ 50 ehrenamtlichen Stadtratsmitglieder (von links): Robert Thaler, Wolfgang Vogel, Norbert Schulz, Birgit Hartwig, Anette Christian, Philipp Dees, Sandra Radue, Andreas Richter, Ursula Lanig, Julia Bailey, Wolfgang Winkler, Dirk Goldenstein, Barbara Pfister, Munib Agha, Felizitas Traub-Eichhorn, Gisela Niclas, Birgit Marenbach, Harald Bußmann, Helmut Wening, Johannes Pöhlmann, José Ortega Lleras, Pierrette Herzberger-Fofana, Anton Salzbrunn, Bianca Fuchs, Felix Pierer von Esch, Frank Höppel, Gunther Moll, Florian Janik, Barbara Grille, Anette Wirth-Hücking, Jürgen Zeus, Elisabeth Preuß, Rosemarie Egelseer-Thurek, Lars Kittel, Susanne Lender-Cassens, Ralf Merkel, Kurt Höller, Alexandra Wunderlich, Jörg Volleth, Birgitt Abmus, Rüdiger Schul-Wendtland, Adam Neidhardt, Christian Lehmann, Gabriele Kopper, Wolfgang Beck, Sonja Brandenstein, Stefan Rohmer, Pia Tempel-Meinetsberger, Robert Hüttner, Max Hubmann und Uwe Greisinger.

Der am 16. März gewählte Erlanger Stadtrat hat am 5. Mai offiziell die Wahlperiode 2014 bis 2020 eröffnet.

Unter dem Leitmotiv „Erlangen gemeinsam gestalten“ gab der neue Oberbürgermeister Florian Janik einen ersten Überblick über sein „Regierungsprogramm“. Erste Personalentscheidungen wurden mit der Wahl von Susanne Lender-Cassens (GL) und Elisabeth Preuß (FDP) zu ehrenamtlichen Bürgermeisterinnen getroffen. Die beiden werden auch eigene Referate leiten. Der Gegenkandidat für Lender-Cassens, der (augenzwin-

kernd) von der CSU-Fraktion vorgeschlagene GL-Stadtrat Helmut Wening, kam ebenso wenig zum Zuge wie Birgitt Abmus (CSU) und Gisela Niclas (SPD) in der Abstimmung gegen Elisabeth Preuß.

Als besonderer Gast nahm auch Jenas Stadtoberhaupt Albrecht Schröter an der Sitzung teil. In einer kurzen Rede unterstrich er die unveränderte Bedeutung der Partnerschaft mit Erlangen.

Nachfolgend dokumentieren „Die amtlichen Seiten“ die Ansprache des Oberbürgermeisters sowie Auszüge aus den Erklärungen der Fraktionen und Gruppierungen.

Sehr geehrte Erlangerinnen und Erlanger, sehr geehrte Damen und Herren, liebe Mitglieder des Erlanger Stadtrates, liebe Kolleginnen und Kollegen der Stadtverwaltung, liebe Gäste,

dass Sie alle gekommen sind. Besonders freue ich mich, dass meine Familie, meine Frau und unsere Kinder heute hier sind.

Ich bin glücklich, heute als nunmehr vereidigter Oberbürgermeister vor Ihnen sprechen zu dürfen,

Erlangen gemeinsam gestalten!

Dr. Florian Janik, Oberbürgermeister

heute ist ein ganz besonderer Tag für mich. Und ich freue mich,

aber ich freue mich nicht nur, ich bin vor allem dankbar. Dankbar



Im Fokus der Medien den Blick in die Zukunft gerichtet. Florian Janik erstmals mit der Amtskette des Oberbürgermeisters.

für die viele Unterstützung im den Parteien, die mich in der Wahlkampf von Freunden, der Familie, meiner Partei, der SPD, und

den Parteien, die mich in der Stichwahl unterstützt haben. Und mir ist es ein besonderes Anliegen,

mich bei Dr. Siegfried Balleis zu bedanken – für den fairen Wahlkampf, die sorgfältige Übergabe der Amtsgeschäfte und für seine Arbeit für die Stadt in den letzten 18 Jahren. Umso mehr freue ich mich, mitzuteilen, dass der Stadtrat soeben beschlossen hat, Dr. Siegfried Balleis die Ehrenbürgerwürde der Stadt Erlangen zu verleihen.

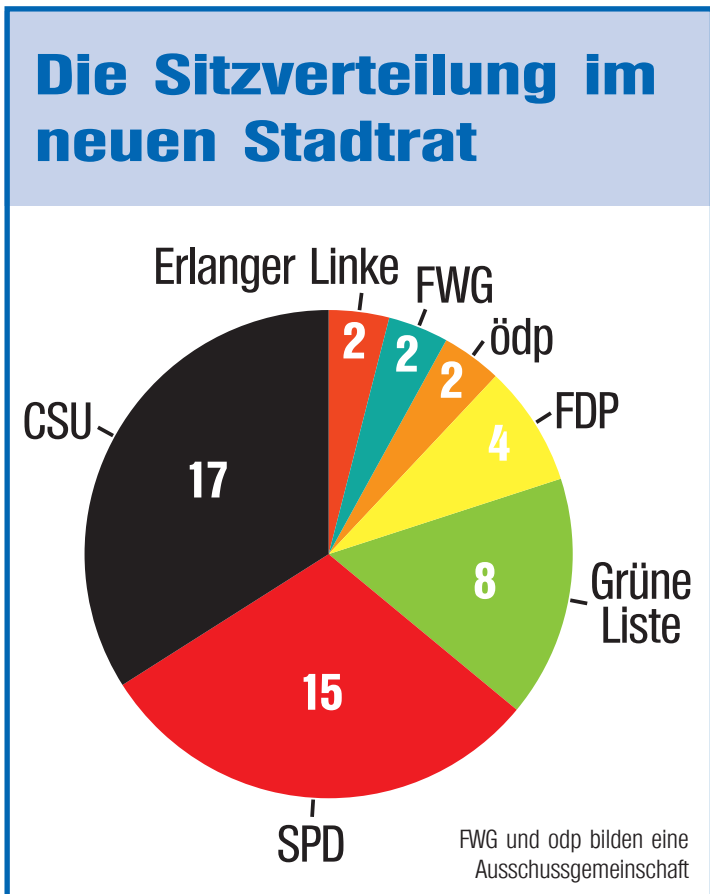
Zuletzt und vor allem aber möchte ich mich noch einmal bei den Erlangerinnen und Erlangern bedanken, die mir das Vertrauen ausgesprochen haben. Diese Unterstützung und Ihr Vertrauen geben mir die Kraft und die Zuversicht, dass wir, die Erlanger Stadtgesellschaft, die Aufgaben und Herausforderungen die vor uns liegen, gemeinsam meistern werden.

Viele dieser Herausforderungen kennen wir bereits heute und auf einige möchte ich nun eingehen.

Wohnen muss bezahlbar sein

Bezahlbarer Wohnraum ist das meistdiskutierte Thema in unserer Stadt. Das kommt nicht von ungefähr. Die Mieten sind hoch und steigen rasant weiter und die Immobilienpreise stehen dem in nichts nach. Wohnen ist in Erlangen für viele zum Luxus geworden. Hier wird ab jetzt gegen gesteuert. Kurzfristig werde ich gemeinsam mit den Eigentümern der bestehenden Wohngebäude eine Aufstockungsoffensive starten. Die Stadt ermöglicht dabei

IMPRESSUM
 © Stadt Erlangen, Mai 2014
 Bürgermeister- und Presseamt
 Redaktion: Peter Gertenbach, Sebastian Müller (Foto), Christina Fink (Koordination)
 Satz: X-tra Mediendesign
 Druck: Druckhaus Haspel Erlangen
 * Hinweis: Zur leichteren Lesbarkeit wurden bei den Erklärungen der Sprecher(Innen) der Fraktionen und Gruppierungen Passagen teilweise ohne Auslassungskennzeichen zusammengezogen. Inhalt oder Diktion der Aussagen wurden dadurch natürlich nicht verändert.



Aufstockungen und den Ausbau der Dachgeschosse. Das geht schnell und ohne große Infrastrukturkosten für die Stadt, da Straßen und Kanalisation bereits vorhanden sind.

Dort, wo neue Baugebiete erschlossen werden, also vor allem in Büchenbach, und dort, wo größere und kleinere Baulücken zu schließen sind, setze ich in Zukunft verstärkt auf Geschosswohnungsbau und weniger stark auf Einfamilien- und Reihenhausbau. Um günstige Mietwohnungen nicht nur zu schaffen, sondern auch zu erhalten, baue ich mit und auf die GEWOBAU, aber auch mit und auf Baugenossenschaften und Bauträgergemeinschaften.

Viele Mieterinnen und Mieter in den GBW-Wohnungen bewegt seit vielen Monaten die Frage, wie lange sie sich ihre Wohnung noch leisten können. Sie haben Angst vor der Zukunft und Angst um ihre Wohnungen. Den Verkauf ihrer Wohnungen haben wir gemeinsam nicht verhindern können und der Ankauf durch ein breites Bündnis bayerischer Kommunen ist gescheitert. Jetzt kommt es darauf an, dass die Stadt alle Möglichkeiten nutzt, die wir haben, um die Interessen der Mieter zu schützen. Darum werde ich mich kümmern.

Das Ziel ist immer das gleiche: Erhalt und Schaffung von preiswertem, barrierefreiem und energieeffizientem Wohnraum.

Wirtschaftsstruktur erhalten und weiterentwickeln

Wirtschaft in Erlangen, das sind natürlich die Großen. Siemens, Areva und die Universität. Wirtschaft in Erlangen, das ist aber auch der Mittelstand, das ist der

Einzelhandel, das sind die Mittleren und die Kleinen. Ich halte es für erforderlich, dass sich in unserer Stadt die Großen, aber verstärkt auch die mittleren und kleinen Unternehmen durch die Politik vertreten und von der Stadtverwaltung verstanden fühlen. Die gerade abgeschlossene, quälend lange Diskussion über die Werbeanlagensatzung zeigt für mich: Hier haben wir in Erlangen noch Luft nach oben!

Genauso wie Menschen Platz zum Wohnen brauchen, brauchen Unternehmen und Betriebe Raum für ihre Entwicklung. Und auch der ist in Erlangen rar geworden. Auch hier ist ein Umdenken und ein Umsteuern nötig, denn das Stadtgebiet ist endlich und die freien Flächen für Neues sind begrenzt.

- * Verdichtung bei der Entwicklung neuer Flächen und im Bestand, um die Natur zu schonen und Flächenverbrauch zu minimieren,
- * die gezielte Ansiedlung von Betrieben,
- * die langfristige Sicherung städtischen Einflusses auf Gewerbeflächen und
- * Kooperation in der Region

sind hier die wesentlichen Stichworte.

Klar ist aber auch: Alleine im Bestand werden die prosperierenden Unternehmen sich in Erlangen nicht entwickeln können. Abwanderungen haben ja auch tatsächlich stattgefunden. Und daher ist es auch in Zukunft notwendig, ausreichend Gewerbeflächen zu schaffen, und dafür werde ich arbeiten. Denn ich möchte, dass unsere Stadt auch in Zukunft als Wirtschaftsstandort attraktiv ist.



Dr. Balleis hinterlässt ein wohl bestelltes Feld. ... In Zukunft wird eine Ampelkoalition die Entscheidungen im Stadtrat dominieren, unter der Einbeziehung möglichst vieler, so ist zu hören. Da ist es schon befremdlich, wenn bei den Gesprächen mit dem Ziel, tragfähige Mehrheiten zu finden, die größte Fraktion nicht einmal gefragt wurde.

Einige Themen, die für unsere Stadt von großer Bedeutung sind: Als erstes das Thema Medizintechnik; diese unglaubliche Erfolgsgeschichte gilt es weiter zu entwickeln. Die Bildungsoffensive muss fortgeführt werden. Der Ausbau der Ganztagschulen, die Betreuung unserer Kinder, auch in den Ferien, die Sprachförderung und das Thema Inklusion müssen vorangebracht werden. Ein besonderes Augenmerk werden wir auf die Fortführung des Schulsanierungsprogramms legen. Auch der Mittelstand muss gefördert werden. Es müssen neue Gewerbegebiete zur Verfügung stehen. Kontinuität und Verlässlichkeit im Finanzwesen, eine sparsame Haushaltspolitik und solide Stadtfinanzen haben weiterhin Priorität. ... Einer „konzertierten Aktion“ zum Haushalt werden wir uns nicht verweigern.

Die Entwicklung des Siemens Campus nimmt in den kommenden Jahren eine zentrale Rolle ein, auch die Planungen der Campus-Bahn. Es gilt nur diejenigen Schritte in Angriff zu nehmen, die sich die Stadt auch leisten kann. Großes Augenmerk werden wir auch auf die Entwicklung unserer Innenstadt legen. Die CSU-Fraktion wird das Thema Integration und die Willkommenskultur unterstützen. ...

Im Eckpunktepapier der Ampelkoalition ist bei Haushalt und Personal zu lesen, dass ein Reformprozess eingeleitet werden soll, zur Steigerung der Effizienzen und Einsparungen in der Kernverwaltung. Gestartet wird dieser Prozess allerdings mit der Schaffung von zwei neuen Stellen im Bürgermeisteramt.

Birgitt Abmus, CSU*

Mobilität ist ein Grundbedürfnis

Das bedeutendste Projekt in diesem Zusammenhang ist die StUB, aber die Stadt-Umland-Bahn ist weit mehr. Die Metropolregion und vor allem die Städteachse sind im Handeln und im Bewusstsein der Menschen und der Unternehmen längst Realität.

Und auf diese Region sind wir angewiesen. Wir sind darauf angewiesen, weil unsere Stadt alleine den vielen Menschen, die hier leben und arbeiten, gar nicht genug attraktiven Lebensraum bieten kann. Ein attraktives Umfeld ist aber Voraussetzung dafür, dass unsere Universität und unsere Unternehmen die besten Köpfe aus aller Welt gewinnen können und dass die großen, aber auch die kleinen Unternehmen in unserer Stadt auch in Zukunft an diesem Standort festhalten. Denn eines ist sicher: Halten Sie daran nicht fest, trifft es die Region als Ganzes, aber Erlangen mit besonderer Härte. Nur gemeinsam können die Kommunen diesen Herausforderungen wirkungsvoll begegnen und sich für die Zukunft gut aufstellen. Die Region muss wirklich zusammenwachsen. Aus meiner Sicht am wichtigsten ist dabei eine moderne Verkehrsinfrastruktur. Mobilität ist heute ein Grundbedürfnis, Voraussetzung für ein zeitgemäßes Leben. Flexibilität wird gefordert, ob uns das gefällt oder nicht. Nicht ab und zu mal, sondern jeden Tag. Auch deshalb ist die StUB so wichtig und ich werde dieses Projekt gemeinsam mit dem Landkreis Erlangen-Höchstadt und der Stadt Nürnberg mit Nachdruck vorantreiben. Und die Chancen stehen gut. Durch den Siemens Campus sind die Chancen für eine or-



Die Wahlperiode steht im Zeichen der Veränderung, baut zugleich auf bewährten Ansätzen der vergangenen Jahre auf. Ziel der SPD ist eine solidarische, demokratische Stadtgesellschaft, wo niemand ausgeschlossen wird. Wir wollen den sozialen Zusammenhalt stärken. Dazu gehört die Bekämpfung der Langzeitarbeitslosigkeit. Den Problemen im Bereich des Wohnens wollen wir durch insbesondere barrierefreien Geschosswohnungsbau begegnen.

Wir halten neue Gewerbeflächen für unabdingbar. Auf die Umsetzung von mehr Chancengleichheit werden wir im Bereich der kommunalen Bildungspolitik einen Schwerpunkt setzen. Wichtig: Echte Ganztagschulen und die Inklusion von Menschen mit Behinderung. Das bevorstehende Jubiläum des Ausländer- und Integrationsbeirats ist für uns Verpflichtung, Diskriminierungen abzubauen.

Auch unter einer grünen Umweltreferentin wird die SPD-Fraktion ihren langjährigen Schwerpunkt weiter verfolgen. Im Vordergrund: die Gestaltung der Energiewende... auch der Umweltverbund aus Fahrrädern, Fußgängern und ÖPNV. Zentrales Projekt der Verkehrswende ist die Stadt-Umland-Bahn. Bei den städtebaulichen Herausforderungen, die sich durch den Siemens Campus bieten, sehen wir für die Stadt eine deutlich aktivere Rolle als bisher. Dabei darf eine ausgewogene Entwicklung der verschiedenen Funktionen der Altstadt nicht aus dem Blick geraten.

Im Bereich der Kultur setzen wir auf Stadtteilzentren, die bessere Nutzung von Freiflächen und den Umbau des Frankenhofs zu einem Haus der kulturellen Bildung.

In Zeiten, wo der Frieden auch in Europa nicht mehr so gesichert erscheint, müssen wir uns für den friedlichen Austausch mit unseren Partnerstädten und die Entwicklungszusammenarbeit einsetzen. Flüchtlinge wollen wir großzügig willkommen heißen, jeder Form von Ausländerfeindlichkeit muss sich der Stadtrat entgegenstellen.

Barbara Pfister, SPD*

dentliche Förderung durch Bund und Land so gut wie nie zuvor. Und damit ist die StUB auch finanziell darstellbar.

Erlangen entwickeln

Apropos Siemens Campus. Mit dem Siemens Campus bietet sich die Chance, einen Stadtteil zu entwickeln, der Arbeiten, Wissenschaft, Ingenieurskunst, Wohnen und Leben miteinander verbindet. Diese Chance werden wir nutzen und unseren Teil zum Gelingen beitragen.

Das Projekt hat aber auch Auswirkungen auf die Stadt insgesamt und insbesondere auf die Innenstadt. Ich will das hier nur kurz anreißen. Damit die südliche Einkaufsstadt rund um die Arcaden nicht unter Druck gerät, ist es von großer Bedeutung, dass sich neben der Universität auch Gewerbe und Wohnen rund um den Standort Mitte ansiedeln.

Das Zollhausviertel lebt mit und von der Universität. Eine Verlagerung wird hier große Veränderungen mit sich bringen. Hier ist die Stadt gefordert, gemeinsam mit den Akteuren im Stadtteil den Prozess zu begleiten und wo nötig gegenzusteuern.

Schließlich wird auch die Altstadt durch die sich ändernden Wegebeziehungen der Studierenden mit Veränderungen konfrontiert sein. Nicht nur deshalb liegt die Altstadt besonders im Fokus meiner Politik. Sie ist das Herz unserer Stadt. Die Entwicklung des Marktes, die Belebung des Altstadtmarktes und die Aufwertung des Großparkplatzes können hier wichtige Impulse liefern und ich werde diese Vorhaben vorantreiben.

Es gäbe an dieser Stelle noch viele Bereiche und Aspekte anzu-



Reden und Worte sind Reden und Worte und ich möchte es daher kurz machen: TATEN WARTEN !!

Als ich ein kleiner Junge war - in Erlangen geboren, aufgewachsen und immer treu geblieben, war ich viel draußen in der Natur. Im Röthelheimbach bauten wir Staudämme. In den Gräben des Regnitzgrundes fingen wir Stichlinge, um sie dann im Aquarium zu bewundern. Im Reichswald bauten wir Geheimverstecke und spielten draußen bis es dunkel wurde.

Als Kinder entdeckten und gestalteten wir unsere Umwelt selbst. Je älter wir in Erlangen wurden, umso mehr gab es eine vorgestaltete Welt. Die Freiheit etwas selbst zu gestalten oder die Freiheit ein Eck Natur sich selbst zu überlassen und die Vielfalt zu beobachten, die sich daraus entwickelt - diese Freiheiten gab es plötzlich nicht mehr. Das waren meine Beweggründe in die Politik zu gehen!

Jede grüne Stadträtin, jeder grüne Stadtrat hat eigene Motivationen, politisch aktiv zu werden. Gründe gibt es mehr als genug. Wer kann sich die Mieten in Erlangen noch leisten? Wie wird mit Migranten umgegangen? Wie entwickelt sich der Stadtverkehr umweltfreundlich und sozial? Wo bleibt der Naturschutz in einer intensiv genutzten Stadt? Wie beteiligen wir Kinder, Jugendliche und Erwachsene an Politik und Entscheidungsfindungen? Wir werden viele Fragen stellen. Wir werden auch versuchen, sie mit den Kolleginnen und Kollegen im Stadtrat und den Bürgern zu beantworten.

Wir glauben, dass uns die neuen Mehrheitsverhältnisse die Möglichkeit geben, aktiv mit zu gestalten.

Werden wir noch einmal Kind, entdecken wir unsere Stadt neu! Wir möchten denen helfen, die sich für Erlangen und die Menschen hier engagieren! Helfen Sie uns bitte, wenn Sie dabei mitmachen wollen. Und sagen sie uns Bescheid, wenn wir über das Ziel hinausschießen.

Wir freuen uns auf spannende sechs Jahre Stadtratsarbeit.

Helmut Wening, Grüne Liste*

sprechen: Bildung, Schulsanierung und Kindertagesstätten, die Sport- oder Handballhalle, den Erlangen Pass, den Frankenhof, „Offen aus Tradition“, die weiteren Schritte bei der Sanierung der kulturellen Gebäude, den Haushalt und und und.

Sie alle kennen die Themen und wenn Sie die letzten Monate verfolgt haben, kennen Sie auch meine Positionen dazu. Und wenn nicht: Heute wird ja auch nicht meine letzte Gelegenheit gewesen sein, um über diese und andere Themen zu sprechen.

Wobei: Zum Haushalt möchte ich doch ein paar Worte verlieren. Aus meiner Sicht sind größere dauerhafte Einnahmesteigerungen in nächster Zeit nicht zu erwarten. Die Hebesätze von Grund- und Gewerbesteuer sind im Vergleich zu den Nachbarstädten bereits, wenn auch spät, angepasst worden. Wenn die großen Aufgaben aber angegangen werden sollen - und von der Notwendigkeit bin ich überzeugt - wird es notwendig sein, klare Schwerpunkte zu setzen und neue Wege bei der Finanzierung zu gehen. Stiftungen und die Beteiligung von Tochterunternehmen sind solche Wege. Das zeigt zum Beispiel das Engagement der Stadtwerke bei der Sanierung der Bäder. Aus meiner Sicht braucht es aber auch einen Neustart bei der Verwaltungsreform unter Einbeziehung der Beschäftigten und die klare Übernahme von Führungsverantwortung auf allen Ebenen. Alles mit dem einen Ziel: Spielräume zu schaffen, um die wichtigen Aufgaben auch erledigen zu können. Das wird dem Stadtrat und den Beschäftigten viel abverlangen. Und gerade weil mir das bewusst ist,



Die Neulinge im Stadtrat bei ihrer öffentlichen Vereidigung durch den Oberbürgermeister (von links): Andreas Richter, Philipp Dees, Sandra Radue, Dirk Goldenstein, Anette Christian, Bianca Fuchs, Birgit Marenbach, Munib Agha, Johannes Pöhlmann, Anton Salzbrunn, Felix Pierer von Esch, Gunther Moll, Ralf Merkel, Kurt Höller, Alexandra Wunderlich, Rüdiger Schulz-Wendtland, Uwe Greisinger (verdeckt) und Christian Lehmann.



Die Hände zum Himmel: der neue Stadtrat bei einer seiner ersten Abstimmungen (ausnahmsweise) im Großen Saal der Heinrich-Lades-Halle.

Die ehrenamtlichen Stadtratsmitglieder

CSU

Aßmus, Birgitt (Fraktionsvorsitz)
 Beck, Wolfgang
 Brandenstein, Sonja
 Egelseer-Thurek, Rosemarie
 Greisinger, Uwe
 Höller, Dr. Kurt
 Hubmann, Dr. Max
 Hüttner, Robert
 Kopper, Gabriele
 Lehmann, Christian
 Merkel, Ralf
 Neidhardt, Adam
 Rohmer, Dr. Stefan
 Schulz-Wendtland, Dr. Rüdiger
 Tempel-Meinetsberger, Pia
 Volleth, Jörg
 Wunderlich, Alexandra

SPD

Agha, Munib
 Christian, Anette
 Dees, Philipp
 Goldenstein, Dirk
 Hartwig, Birgit
 Lanig, Ursula
 Niclas, Gisela
 Ortega Lleras, José Luis
 Pfister, Barbara (Fraktionsvorsitz)
 Radue, Sandra
 Richter, Dr. Andreas

Schulz, Norbert
 Thaler, Robert
 Traub-Eichhorn, Felizitas
 Vogel, Wolfgang

Grüne Liste

Bailey, Julia
 Bußmann, Harald
 Fuchs, Bianca
 Herzberger-Fofana, Dr. Pierrette
 Lender-Cassens, Susanne
 Marenbach, Dr. Birgit
 Wening, Helmut
 Winkler, Wolfgang (Fraktionsvorsitz)

FDP

Kittel, Lars (Fraktionsvorsitz)
 Pierer von Esch, Felix
 Preuß, Dr. Elisabeth
 Zeus, Dr. Jürgen

ödp

Grille, Barbara
 Höppel, Frank

FWG

Moll, Dr. Gunther
 Wirth-Hücking, Anette

Erlanger Linke

Pöhlmann, Johannes
 Salzbrunn, Anton

möchte ich eines klarstellen: Betriebsbedingte Kündigungen wird es mit mir in der Stadtverwaltung auch weiterhin nicht geben!

Nun lassen Sie mich zum Abschluss noch einige Worte zu der Frage sagen, die mir am wichtigsten ist. Wie wird in dieser Stadt Politik gemacht und vor allem warum?

Erlangen gemeinsam gestalten

Erlangen gemeinsam gestalten. Das ist für mich keine hohle Phrase. Es ist ein Versprechen. Ich möchte und werde diese Stadt gemeinsam mit Ihnen gestalten. Warum?

Die Demokratie ist in der Krise. Wir alle spüren das – angesichts der Aushöhlung der Grundrechte in der NSA-Affäre und der Hilfs- und Tatenlosigkeit, mit der dieser Affäre begegnet wird. Angesichts der antidemokratischen Tendenzen in Ungarn, wo zentrale Prinzipien von Demokratie und Rechtsstaatlichkeit mitten in Europa konsequent ausgehebelt werden. Und nicht zuletzt angesichts der europäischen Finanzkrise, deren Zusammenhänge kaum einer versteht, und gleichzeitig haben alle das diffuse Gefühl, dass es



Als ich vor 12 Jahren erstmals in den Stadtrat einzog, war Herr Dr. Balleis bereits sechs Jahre Oberbürgermeister unserer Stadt. Nun erlebe ich erstmals in meinem politischen Leben bewusst einen Wechsel in der Person des OB. Dies ist der erste fundamentale Unterschied zu meinen bisherigen konstituierenden Stadtratssitzungen, neben der Tatsache, dass ich auch erstmals in einer konstituierenden Stadtratssitzung als Fraktionsvorsitzender spreche.

Der zweite große Unterschied ist, dass in Erlangen seit mehr als 18 Jahren keine CSU-dominierte Mehrheit, sondern, soweit ich weiß, erstmals eine Ampel, „regiert“. Regierung bedeutet Verantwortung tragen und viel Arbeit. Dieser Aufgabe wollen wir uns stellen, auch als Sprachrohr für die bürgerliche Mitte. Viel war in den letzten Monaten von einem neuen Politikstil die Rede. Diesen mit zu prägen, wollen wir versuchen.

Im Rat bedeutet dies vor allem, sich die Standpunkte der anderen anzuhören und die Bereitschaft, sich auch von diesen überzeugen zu lassen. Gleiches gilt für die Bürgerbeteiligung. Ich glaube, wir haben als „Ampel“ bei der Ausarbeitung der Koalitionsvereinbarung sehr gute Arbeit geleistet und das Ergebnis transparent der Öffentlichkeit zugänglich gemacht. Aber jeder von uns weiß, Papier ist geduldig. Es wird darauf ankommen, die Vereinbarung tatsächlich zu leben.

Ein aus meiner Sicht zentraler Punkt: die nächsten Haushaltsberatungen. Hier ist eine konzertierte Aktion, wie ich sie bereits in meiner letzten Haushaltsrede angemahnt hatte, von Nöten. Hierzu lade ich auch die gesamte Verwaltung ein!

Ansonsten hoffe ich, dass wir die Erwartungen im Großen und Ganzen erfüllen können. Allen Kritikern rufe ich zu: Geben Sie uns wenigstens ein bis zwei Jahre Zeit um bestätigen zu können, dass eine „Ampel“ in Erlangen vernünftige Politik zum Wohle aller betreiben kann.

Lars Kittel, FDP*



Bürgerservice für Hörgeschädigte: zwei Gebärdendolmetscherinnen bei der Übersetzung der Reden.

der Politik nicht gelingt, Lösungen zu finden – und dass die Politik das vielleicht auch gar nicht kann – oder will. Und das ist nur eine kleine Auswahl.

Aber auch vor Ort merken wir, dass mit der Demokratie etwas nicht stimmt. Die Beteiligung an der Kommunalwahl sank erneut auf einen historischen Tiefstand. Am 16. bzw. 30. März ist in Erlangen erstmals weniger als die Hälfte der Wählerinnen und Wähler wählen gegangen. Ich sage es offen: Da ist etwas nicht in Ordnung.

Die Demokratie aber ist in den Kommunen entstanden, damals bei den alten Griechen. Und die Kommune ist nach meiner Überzeugung auch der Ort, an dem sie verteidigt werden muss und kann. Die Kommune ist der Ort, an dem Demokratie gelebt werden kann.

Sie kann hier gelebt werden, weil fast alle Themen, um die es geht, unmittelbar für die Menschen erfahrbar sind. Es geht um ihre, um unsere Umwelt. Um die Straßen, die wir täglich befahren, um die Gebäude, die wir täglich nutzen, und vor allem um die Menschen, denen wir täglich begegnen. Die Kommune ist es, die diesen unseren Staat für die meisten Menschen ausmacht. Hier wird Staatlichkeit unmittelbar erlebt, buchstäblich von der Wiege bis zur Bahre. Vom Standesamt bis zum Standesamt sozusagen.

Und es geht noch mehr: Wenn wir bereit sind, nicht nur das zu tun, was uns von Europa, Bund und Land ausdrücklich erlaubt wird, sondern all das zu versuchen, was uns nicht ausdrücklich verboten ist, dann erst nutzen wir die Möglichkeiten der kommunalen Selbstverwaltung richtig aus.



Ich bedanke mich bei Anette Wirth-Hücking und Prof. Gunther Moll von der FWG für die Bereitschaft, sich mit uns zu einer Ausschussgemeinschaft zusammenzuschließen. Wie bisher auch wird die ödp-Stadtratsgruppe nicht in einer „Koalition“ verortet sein, noch rechnen wir zu unserer Hauptaufgabe ein stetes Dagegenhalten als knallharte Opposition. Wir werden unsere Überzeugungen pragmatisch und mit Leidenschaft einbringen. Das heißt, dass vor allem in den Bereichen Ökologie, Soziales und Finanzen sehr genau die Handlungen der Mehrheitsfraktionen begleitet werden.

Von personellen Einsparungen ist in der neuen Stadtspitze nichts mehr zu hören – es wird sogar aufgestockt. ... Der Schutz unserer Umwelt, der Erhalt landwirtschaftlicher Flächen, die lokale Energiewende und ein attraktiverer ÖPNV gehören zu unserem Zielkatalog. Ein zügiges Umsetzen speziell von sozialverträglichem Mietwohnungsbau werden wir unterstützen.

Bevölkerungsgruppen, welche besonderer Unterstützung bedürfen, wie Kinder, Senioren, in ihrer Gesundheit eingeschränkte Mitmenschen und Flüchtlinge wollen wir im Fokus behalten. Barrierefreiheit und Inklusion dürfen keine Lippenbekenntnisse bleiben.

Bestandserhalt und -sanierung, z.B. der Schulen und des Frankenhofs, plus Neuinvestitionen z.B. in das Westbad und die Sporthalle, werden eines Kraftaktes bedürfen. Es gilt das Notwendige umzusetzen und den Mut zu haben, Wünschenswertes, das nicht finanzierbar ist, zu schieben oder gar zu streichen. ...

So wichtig die StUB ist, um Teile des Verkehrsproblems zu lösen, so wichtig ist hier, auf das Nutzen-Kosten-Verhältnis zu achten.

Wir danken allen Bürgern, die sich in Gremien einbringen. Besonders für die Ortsbeiräte wünschen wir uns eine höhere Anerkennung.

Durch Ehrlichkeit wollen wir gemeinsam gegen die Politikverdrossenheit ein Zeichen setzen.

Frank Höppel, ödp*

Das verlangt Mut und die Bereitschaft etwas zu wagen.

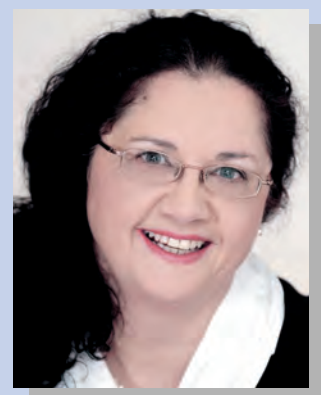
Nah an den Menschen sein und den Mut haben, die Spielräume zu erweitern und neue Wege zu gehen: Wenn Kommunalpolitik das will und tut – und das werden wir tun – kann sie die Menschen für die Demokratie begeistern. Und das ist es auch, was mich persönlich an der Kommunalpolitik so begeistert.

Die Beteiligung an dieser lokalen Demokratie - in Wahlen oder im Rahmen der Bürgerbeteiligung - ist aber selbst dann kein Selbstläufer, wenn Kommunalpolitik so funktioniert, wie ich sie eben beschrieben habe. Ob man sich an der Stadtgesellschaft beteiligt oder nicht, ist bis heute vor allem eine soziale Frage. Genau deshalb ist für mich die Arbeit an einer Stadtgesellschaft so wichtig, in der Dazugehören nicht von dem abhängt, was man mitbringt, hat oder besitzt. Demokratie soll eben keine Frage der Herkunft oder des Geldes sein. Demokratie lebt von der Bereitschaft zum Dialog auf Augenhöhe. Und damit lebt sie zuerst und vor allem vom Respekt vor den Meinungen, Wünschen, Bedürfnissen und Ideen der Menschen, unabhängig von dem jeweiligen sozialen Hintergrund.

Erlangen gemeinsam gestalten, das ist keine Aufgabe für eine Person. Etwas gemeinsam gestalten, das kann niemand alleine schaffen – auch ein Oberbürgermeister nicht.

Ich brauche Sie dafür, Sie alle. Und ich lade Sie ein, diese Stadt in den kommenden Jahren gemeinsam zu gestalten.

Ich bin überzeugt:
Es lohnt sich!



Seit 32 Jahren ist die Freie Wählergemeinschaft FW.G. im Erlanger Stadtrat vertreten. Mit zwei Sitzen ist sie gestärkt aus der Kommunalwahl hervorgegangen. Da wir unsere politische Arbeit auf die kommunale Ebene konzentrieren, können wir es uns leisten, für die Bürgerinnen und Bürger und Ihre Alltagsprobleme da zu sein. Die geringe Wahlbeteiligung von 49,3 % sollte uns allen zu denken geben.

In den nächsten 6 Jahren sind wir gefordert das, was uns unsere Wählerschaft an Aufgaben mitgegeben hat, umzusetzen. Unsere Schwerpunkte: Wir wollen bezahlbaren Wohnraum schaffen, das heißt, Geschosswohnungsbau zulassen und verträgliche Nachverdichtung. Mit Projekten wie „Wohnen für Hilfe“ wird zusätzlich erschwinglicher Wohnraum geschaffen.

Die Innenstadt und die Altstadt sollen schöner werden. Wir stehen für Sanierung und Gestaltung von Bädern und Freizeitanlagen und eine zügige Sanierung der Schulgebäude. Wir wollen seniorengerechte Wohnprojekte mit gesicherter Nahversorgung. Wir setzen uns für eine „grüne Welle“ an den Ein- und Ausfallstraßen ein, für mehr Parkplätze im Innenstadtbereich und bei den Kliniken. Unser Ziel ist außerdem die Einführung eines Semester-Tickets für kostengünstige Mobilität der Studierenden. Wir setzen auf ein vernetztes Nahverkehrssystem, das bezahlbar ist, und den weiteren Ausbau des Fuß- und Radwegenetzes. Wir wollen große Arbeitgeber unterstützen, damit Erlangen weiter ein attraktiver Standort bleibt. Planungs- und Genehmigungsverfahren sollten zügiger abgewickelt werden, das ist gerade für kleinere Unternehmen wichtig.

Die Förderung von Ehrenamt, Vereinen und Sport hat für uns hohen Stellenwert.

Integration und gutes Miteinander ist unser gemeinsames Ziel. Voraussetzung für die Umsetzung all dessen ist aber eine solide Finanzpolitik. So wollen wir auch das weitere Anwachsen des Schuldenberges stoppen.

Anette Wirth-Hücking, FWG*



Die Erlanger Linke regiert nicht mit. Wir wollen und können das eigenständige politische Handeln aktiver Bürger(innen) und Gruppen nicht ersetzen, aber wir werden die Positionen dieser Bürger(innen) im Stadtrat vertreten.

Wir stehen für die Interessen der sozial Benachteiligten. So haben wir großen Respekt für den Kampf der GBW-Mietergemeinschaft. Es ist unsere Überzeugung, dass die Stadt ihren Teil leisten muss, damit Erlangen ein schlechter Platz für Wohnungsspekulanten wird. ... Buspreiserhöhungen müssen rückgängig gemacht werden, wie in Nürnberg.

Als gewerkschaftlich orientierte Stadträte unterstützen wir den Verzicht der Stadt auf betriebsbedingte Kündigungen, das muss auch für die städtischen Töchter gelten!

Wir fordern, die Gewerbesteuer auf den Münchner Satz anzuheben, denn auch große Firmen müssen nach unserer Ansicht Steuern zahlen. Diese Anhebung würde nur einen Teil der Steuergeschenke der letzten 15 Jahre ausgleichen, die die Unternehmen erhalten haben. Dies in der ersten Sitzung des Stadtrats zu tun, wäre gute rot-grüne Tradition von 1984.

Wir unterstützen die Forderung des Sozialforums, dass die städtische GGFA Langzeitarbeitslose nicht mehr in Stellen mit einem Stundenlohn unter 8,50 Euro vermittelt. Der Mindestlohn muss auch für diesen Personenkreis gelten. ... Den Bau einer Sporthalle lehnen wir ab, auch jede weitere Bebauung des Exerzierplatzes.

Wir fordern ein 10-Jahres-Moratorium für Gewerbegebiete und den Stopp für das Gewerbegebiet Geisberg. Erlangen hat fast mehr Arbeitsplätze als Einwohner, das ist die Folge einer aggressiven Standortkonkurrenz mit Nürnberg und Fürth.

Jeden morgen stauen sich 60.000 Menschen in die Stadt, Wohnraum ist entsprechend teuer. Wir schlagen vor, die Grenzen des Wachstums dieser Stadt wieder zu akzeptieren, wie dies ein früherer Oberbürgermeister schon einmal getan hat.

Johannes Pöhlmann, Erlanger Linke*

Die Wahl der beiden Bürgermeisterinnen



Sabine Lotter mit ihren Kollegen vom Bürgermeister- und Presseamt bei der Entgegennahme von Stimmzetteln.

2. Bürgermeisterin

Susanne Lender-Cassens (Grüne Liste) 30
Helmut Wening (Grüne Liste). 19

3. Bürgermeisterin

Elisabeth Preuß (FDP) 29
Birgitt Aßmus (CSU) 18
Gisela Niclas (SPD) 2



Blumen für die neuen ehrenamtlichen Bürgermeisterinnen: Susanne Lender-Cassens (li.) und Elisabeth Preuß.